

Philipp J. Bösel & Claudia Timpner



Baumgefühl

Deine Beziehung zu einem Baum. An welchen Baum Erinnerst Du Dich dabei besonders intensiv? Wo steht er? Wie sieht er aus? Wenn Du Dir vorstellst, Du stündest jetzt bei genau diesem Baum? Wie nah magst Du ihm kommen? Wie fühlt sich die Berührung des Baumes an? Atme den Duft ein, was riechst Du? Schließe Deine Augen, nimm Deinen Baum ganz wahr. Welche inneren Bilder entstehen? Welche Geschichten? Welche Gefühle kannst Du wahrnehmen? Stelle Dir vor, Du kannst diese Gefühle verstärken, so weit, wie es für Dich gut ist. Und Du bist jetzt frei, diese Erinnerungen, diese Gefühle, was es in Dir bewegt, zu benennen, zu beschreiben, soweit Du magst. Und nun verankere all dies in Dein Stehen, in Dein Atmen, wenn Du an Deinem Baum stehst.

Dieser Grundfarbe der Ausstellung „Baumgefühl“ von Philipp J. Bösel und Claudia Timpner können Besucher möglicherweise bereits mit solch wenigen Sätzen nachspüren: Die dichte Präsenz, das gesammelte Energiefeld, das bei den Abgebildeten entstand.

Die Ausstellung versteht sich als Momentaufnahme eines Works in Progress: Sie kann und möchte immer mehr Menschen dazu aufrufen, sich selber in die Serie derjenigen Menschen einzureihen, die sich so sprachlich und bildnerisch haben portraituren lassen. In der hier gezeigten Form verbindet die Ausstellung die sprachliche Dokumentation mit einer in endlos-Schleife gezeigten Video-Reihung und einer Auswahl einzelner lebensgroßer Fotografien aus dem Projekt.

Claudia Timpner führte die Gespräche, in denen sich die Abgebildeten unmittelbar vor der Aufnahme auf den Weg in ihr Erleben einließen. Sie zeichnete die Interviews auf, verdichtete die Protokolle, führte Aussagen zu überpersönlichen Statements zusammen. Daraus entstanden sprachliche Collagen zum Baumgefühl, die von einer Sprecherin und einem Sprecher wieder in Klang geführt wurden und akustisch wie visuell den inhaltlichen Rahmen von „Baumgefühl“ bilden.

Die Interviews fokussierten die abgebildeten Frauen und Männer darauf, während der anschließenden Aufnahmen in ihrer Mitte zu sein, während der im Video festgehaltenen mehr-minütigen „Langzeit-Belichtung“ gesammelt zu bleiben.

Der gestalterische Ansatz des Fotografen Philipp J. Bösel greift mit diesem Konzept eine Herangehensweise aus der frühen Fotografie des vorigen Jahrhunderts auf: Damalige Portraits erforderten ein stilles Verweilen in der Pose, um die Belichtung zu ermöglichen. So Portraitierte mussten die Ruhe und Konzentration aufbringen, ihre einmal eingenommene Pose, ihren Ausdruck während der Dauer der Langzeitbelichtung beizubehalten, da es sonst zu Verwacklungen und Unschärfe gekommen wäre.

Was alles in einer solchen Phase des Verharrens geschieht, zeichnet Philipp Bösel in Video-Aufnahmen auf: Nachdem die Personen vor der Kamera – eingestimmt durch das Interview – ihre Entscheidung getroffen haben, wie sie sich zu dem von ihnen ausgewählten Baum stellen, welche Pose sie einnehmen möchten, nachdem sie sich in ihr Thema mental eingefühlt und sich darin verankert haben, verweilen sie darin, während Philipp Bösel das Nichtbewegen filmisch festhält. Hell-Dunkel-Beziehungen, Kontraste, Bildkomposition, -ausschnitt, Blickwinkel, das alles hat Philipp Bösel bereits vorab so festgelegt, dass keine technischen Vorbereitungen die Sammlung und Stille des Geschehens stören.

Da die Aufnahmen unter freiem Himmel erfolgen, verändert sich das Abgebildete dennoch unmerklich: vorüberziehende Wolken bringen Bewegung in die Licht-Schatten-Zeichnung, Luftzug oder Winde bewegen Blätter oder auch Äste. Und manchmal schließen und öffnen sich die Augenlider oder die Mimik erlaubt sich leise Veränderung, bevor sie in den geforderten Grundzustand zurück federt. Solch feine Veränderungen im quasi-Standbild geschehen fast unmerklich. Doch springt man im Film ein wenig weiter, wird signifikant sichtbar, wie viel im Nicht-Geschehen tatsächlich geschah.

Jedes filmische Portrait ergänzt Philipp Bösel um eine Fotografie, die den Abgebildeten in voller Größe an seinem Baum in seiner Pose zeigt, diese nun eingefroren. Die Stilelemente der fotografischen Dokumentation des inneren Zustands des abgebildeten Menschen sind in der ganzen Serie vereinheitlicht. Das Schwarz-Weiß bereits in der Kamera justiert. Die Präsentation erfolgt im majestätischen, lebensgroßen Format.

Das entstehende Gesamtkunstwerk bleibt im Fluss, setzt Impulse. Eine säkulare Meditation voller Liebe zur Natur. Mit der Einladung, sich darauf einzulassen.